

Zeitschrift:	Wohnen
Herausgeber:	Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band:	18 (1943)
Heft:	5
Rubrik:	Geschäftliche Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor allem die Selbstversorgung mit lebenswichtigen Gütern zu steigern, ist eine der vornehmsten Aufgaben des Nationalen Anbaufonds. Das gilt für Berg und Tal, Stadt und Land.

Nach der letzten Anbaustatistik waren etwa 17 Prozent aller Haushaltungen in der Lage, ihren Getreidebedarf durch eigene Produktion zu decken (1939 waren es etwa 12 Prozent!); von 118 000 im Jahre 1939 stieg die Zahl der Selbstversorger auf 170 000 im Jahre 1942, mit andern Worten: 52 000 Schweizer Bauernfamilien mehr gegenüber vor drei Jahren haben ihr Brot nicht mehr gekauft, sondern selbst gebaut. Man übersehe nicht, daß dies der Brotbelieferung einer Stadt von nahezu 200 000 Einwohnern gleichkommt, die der allgemeinen Versorgung mit Brot und Getreide nicht mehr zur Last fallen. Bei den Kartoffeln sind gar 58 Prozent der Haushaltungen ganz oder teilweise Selbstversorger. Wenn gewisse Gebiete und Gruppen sich selbst versorgen, bleibt von den Ueberschüssen der übrigen Produktionsgebiete mehr für jene Bevölkerungsgruppen — in den Städten —, die keinen eigenen Boden bebauen können.

Es ist eine Binsenwahrheit, wenn wir sagen, daß jede Vergrößerung dieser Zahl einen Gewinn für unsere Ernährungslage bedeutet, aber ebenso wahr ist, daß wir dazu die Voraussetzungen schaffen müssen.

Die Waffen im Kampf gegen den Hunger

Wie jeder Kaufmann Feder oder Schreibmaschine benötigt, so auch der Bauer seine Geräte. An vielen Orten ist mit dem Rückgang des Ackerbaues nicht nur die Kenntnis des Ackerbaues verloren gegangen, sondern es sind vielfach auch die Geräte nicht mehr vorhanden. Um den «gächen Chracchen» aber richtig beizukommen, braucht es mancherlei: Pflüge, Seilwinden und viele andere Dinge. Wir müssen mithelfen, jedes Dorf — auch das höchste und das entlegenste — auszurüsten für die schwere, aber unendlich schöne und dankbare Aufgabe des Anbauwerkes. Wo die Bundes- und die Kantonsbeiträge zur Anschaffung der notwendigsten Ackerbaugeräte nicht ausreichen, hilft der Nationale Anbaufonds. Was der Einzelne nicht kann, das vermögen die zusammengefaßten Kräfte. Mehrere Kleinbetriebe gründen eine

Anbau- und Landmaschinengenossenschaft. Dieser wird es durch die Unterstützung des Nationalen Anbaufonds möglich, die mangelnden Geräte anzuschaffen.

Von immer größerer Bedeutung ist auch die Arbeit der Kleinpflanzer in der Städten, wo auf bescheidener Fläche mit bewundernswertem Bemühen die Kleinpflanzer für ihre Familien einen Beitrag an ihre Nahrung zu sichern versuchen. Auch ihnen will der Nationale Anbaufonds helfen.

Wie wirkt der Nationale Anbaufonds?

So hört man fragen. Die Antwort ist erfreulich: «Keineswegs nach Schema F.» Jeder, der glaubt, finanzielle Hilfe im Anbauwerk auch für sich in Anspruch nehmen zu dürfen, braucht sich nicht an eine lokale Instanz zu wenden. Vielmehr richtet er sein Gesuch an die Geschäftsstelle in Bern (Thunstraße 37). Jedes derartige Anliegen wird individuell behandelt. Die Ackerbauleiter in den einzelnen Gemeinden haben als Vertrauensleute die Gesuche zu begutachten, und sie sind es auch, die die bewilligten Beiträge ausbezahlen. Also auch hier ein sauberer, klarer Weg, wie er unserem demokratischen Staatswesen entspricht. Mit jeder Spende, sei sie groß oder klein, werden die Möglichkeiten erweitert, sei es in der Stadt, wo den kinderreichen Familien und Kleinpflanzern geholfen wird, Geräte, Saatgut und Dünger anzukaufen, oder dort, wo den Kleinbauern über den Weg der echten genossenschaftlichen Hilfe die Möglichkeit gegeben wird, den Erfordernissen des Anbauwerkes zu genügen.

Der tiefere Sinn der Volksspende

In großzügiger Weise wird durch den Nationalen Anbaufonds die staatlich administrative Arbeit durch die staatsbürglerische Privatiniziativie ergänzt. Sind wir nicht glücklich, daß wir bei uns das freiwillig können, was an anderen Orten unter Zwang geschehen muß? Wer die Bedeutung dieser demokratischen Spielregel erfaßt hat, weiß auch um den tieferen Sinn einer derartigen Volksspende, wie sie der Nationale Anbaufonds darstellt. Jeder gibt für jeden. Der Anbaufonds ist eine Angelegenheit des ganzen Volkes!

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Therma-Ausstellung an der Mustermesse Basel 1943

Die Therma AG. in Schwanden, Kanton Glarus, zeigte auch an der diesjährigen Mustermesse in Halle V, Stände Nr. 1251 (Wärme) und Nr. 1255 (Kälte) ihre bewährten Fabrikate. Wir fanden dort u. a. folgende Apparate:

Normale und Regler-Bügeleisen für den Haushalt. Diese werden mit emaillierter Haube in den Farben grün und beige bzw. hellcreme geliefert. Das Reglereisen unterscheidet sich vom Normaleisen durch seine große Sparsamkeit im Betrieb, den damit erreichten Zeitgewinn und die damit verbundene große Arbeitserleichterung. Alle Eisen sind mit dem beliebten Universalgriff ausgerüstet.

Kocher. Sowohl die ausgestellten Normalkocher als der Expreßkocher werden mit Bodenheizung und Ausgußrand

geliefert, der gestattet, den Inhalt ohne Nachtropfen auszugießen. Die Bodenheizung ermöglicht, in den Kochern auch die kleinsten Mengen Flüssigkeiten zum Sieden zu bringen.

Der Expreßkocher ist mit automatischem Temperaturregler ausgerüstet, der den Strom unterbricht, wenn der Kocher trocken eingeschaltet bleibt, jedoch den Strom automatisch wieder einschaltet, sobald der Kocher gefüllt wird. Auch der stundenlang trocken eingeschaltete Kocher bleibt ungefährlich.

Neues Brotröster-Modell. Dieses ist sowohl in Bezug auf Form als Farbe ansprechend. Es zeichnet sich aus durch seinen niedrigen Anschaffungspreis und seine vorzüglichen Toastresultate.

Rechauds von 14,5, 18 und 22 cm Durchmesser werden mit Kippschalter gezeigt, die eine bequeme Bedienung ermöglichen.

Neues Tischherd-Modell mit zwei Kochplatten.

Verschiedene Bratofenherdmodelle für den Haushalt und für Herrschaftsküchen.

8-Liter-Schnellheizboiler, der sowohl als Ueberlauf- als auch als Druckboiler lieferbar ist.

Heizöfen und Strahler. In dieser Apparategattung zeigt die Therma außer ihren bekannten Strahlern und Schnellheizern auch ihren neuen Heizspiegel, der eine Kombination von Großflächen- und Strahlungsheizung ist. Dieser vermag sofort nach Einschalten des Stromes eine milde Wärme abzugeben. Leicht transportabel, raumsparend, bisher unerreichte Eleganz.

Im Wärmestand Nr. 1251 wurden das *Regler-Bügeleisen* und der *Expreßkocher* im Betrieb vordemonstriert.



INGENIEUR
Rothmayr
ZENTRALHEIZUNGEN · SANITÄRE ANLÄGEN
ZÜRICH · Geßnerallee 40 · Telefon 5 76 33

A. W. RIEKE, Baumeister, Zürich 3

Friesenbergstraße 99 · Telefon 3 75 61

Ausführung von
Erd-, Maurer-, Eisenbeton-, Kanalisationsarbeiten
Umbau und Reparaturen - Luftschutzkeller

Fensterfabrik Bommer, Zürich 3

Schweighofstraße 407 · Telefon 3 42 42

Ausführung sämtlicher Glaserarbeiten

Fehrenbach
WERKSTÄTTE FÜR
Malerarbeiten
Zürich 7 · Sempacherstraße 18
Telefon 2 45 14

Warme Böden Warmer Füsse

Kork ist der beste Wärmeisolator. Palamit ist eine Korkplatte von einzigartiger Qualität, praktisch kaum abnutzbar, elastisch, schall-dämpfend und vor allem schön. Dass Palamit bei den vielseitigen Vorzügen nicht teuer ist, dürfte Sie veranlassen, diesen Bodenbelag sich einmal ganz unverbindlich vorzeigen zu lassen.

PALAMIT
der warme Bodenbelag
von Meyer-Müller & CO. AG.

Gleiches Haus
in Bern
ZÜRICH
beim Central

Tapeten · Stoffe · Innendekorationen
GUTE ANTIKE MÖBEL

KORDEUTER AG.
ZÜRICH · Talstraße 11

Karl Steiner Zürich

Mechanische Schreinerei und Möbelfabrik
Hofwiesenstraße 226
Telefon 6 16 44

BACKSTEINE

und ZIEGEL von

Keller & Cie. AG.
PFUNGEN

Ziegelei Paradies
Station SCHLATT

Dachziegelwerk
FRICK

Ziegelfabrik
KÖLLIKEN AG.